



Warum jetzt diese Veranstaltung zu EPAs?

1. Medienberichte über ruinöse Auswirkungen der EPAs für Afrika
2. Fluchtursache: Armut und Elend („Wirtschaftsflüchtlinge“)
3. Freihandelskontext TTIP, CETA, TTP, TiSA
4. Unterschrift EPAs im Okt. 2014, **aber Ratifizierung noch offen!**
5. Speakerstour von ATTAC und „Brot für die Welt“

Themen

1. EPA-Inhalte: Liberalisierung der Gütermärkte
2. Afrikanische Staaten als Verhandlungspartner der EU: Passen Freihandel und Austerität zu ihren historischen, klimatischen und kulturellen Bedingungen?
3. Förderung regionaler Integration durch EPAs?
4. EPAs als Hebel zu Deregulierung und Freihandel in Afrika
5. Afrikanische Perspektiven

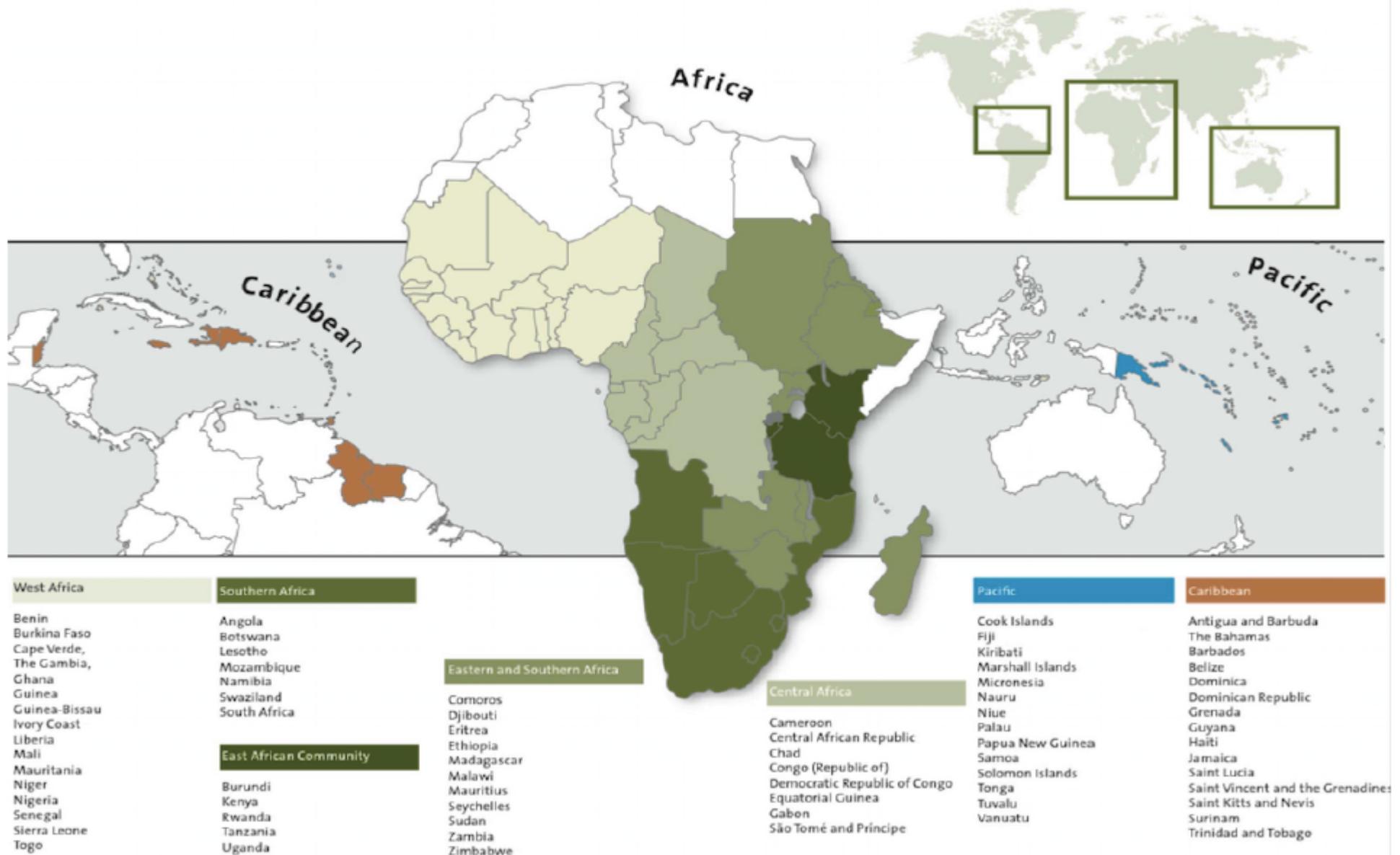
EPA Überblick

- EPA = “**Economic Partnership Agreement**“
(oder vielleicht besser „**Enforced Postcolonial Act**“ ?)
- Freihandelsabkommen mit AKP-Staaten (Afrika, Karibik, Pazifik)
- EPA-Kernpunkte (gemäß Cotonou-Abkommen von 2003)
 - **Handelsabkommen** „mit **Entwicklungsfokus**“
 - **Aufhebung** der **Zölle** und Quoten für **beide** Seiten
 - Förderung **regionaler Integration**
 - **Differenzierung** nach Situation der jeweiligen Länder

Verhandlungspartner Afrika

- Afrika, 30 Mio qkm, 1,1 Mrd. Menschen
- Wiege der Menschheit, orale Kulturen
- Sklavenhandel und Kolonisation seit 16. Jh.
- Dekolonialisierung nach Weltkrieg II
- Willkürliche Staatenbildung
- Bodenschätze, landwirtschaftliche Flächen
- Geringe weltwirtschaftliche Rolle

Who negotiated EPAs and under what regional configuration?



Afrikas Verletzlichkeit

- ständige innere Konflikte durch die Staatenbildung
- geringe innerafrikanische Arbeitsteilung
- ein Drittel der afrikanischen Bevölkerung hungert
- natürlicher Reichtum und Begehrlichkeit der Reichen
- fehlende Resilienz gegen konjunkturelle Schwankungen - Öl, Erze, Agrarprodukte
- fehlende Reserven für Wetter- und Klimaeinflüsse, wie El Nino zur Zeit
- schwache öffentliche Dienste, z.B. Gesundheitswesen – Ebola-Krise
- Infrastruktur, z.B. Lagerhäuser

Staatenbildung Afrikas

- Dekolonisation Afrikas nach Weltkrieg II
- Staat nach Max Weber: Staatsgebiet, Staatsvolk, Staatsgewalt
- Koloniales Erbe: willkürliche Staatsgebiete, zusammengewürfelte Ethnien, militärische Herrschaften
- fortgesetzte Abhängigkeiten: francafrique

Françafrique - eine Schule der Diktatoren

"Afrika ohne Frankreich ist wie ein Auto ohne Fahrer.

Frankreich ohne Afrika ist wie ein Auto ohne Benzin.“

DLF-Feature
Ruth Jung
14.9.2010



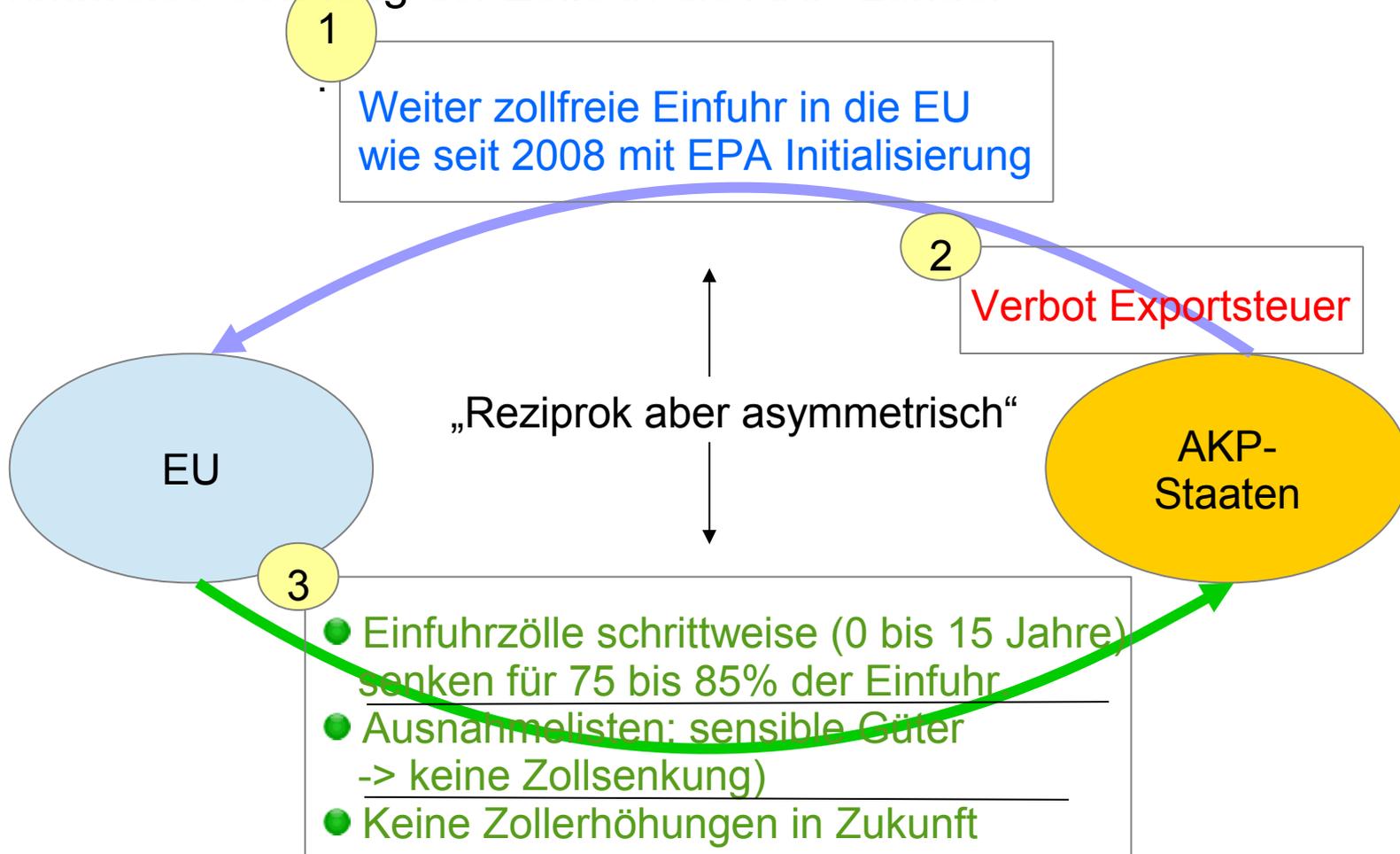
Austerität und Folgen in Afrika

Das Beispiel Rhodesien – Simbabwe unter Mugabe

1. Rhodesien Befreiung von der weißen Vorherrschaft, Mugabe 70er
2. Verschuldung, Weltbank, IWF, Strukturanpassungsprogramme
3. Abwertung der Landeswährung, Ende der Importbeschränkungen und Preiskontrollen, Kürzung von Staatsausgaben
4. 1980er Jahren verlor Afrika endgültig den Anschluss an Asien und versank in den 1990er Jahren im Chaos
5. Realeinkommen sanken bis Mitte der 90er Jahre um 26 Prozent auf das Niveau von 25 Jahren zuvor
6. Schuldenerlass - ab 1996 für die ärmsten Ländern der Welt bis zu 80 Prozent ihrer Auslandsschulden für die Bekämpfung der Armut.

EPA: 3 Elemente der Marktliberalisierung

- 1 Zoll- und Quotenfreier Import in die EU
- 2 Verbot Exportsteuer für die AKP-Länder
- 3 Schrittweise Senkung der Zölle in die AKP-Länder



EPA-Zolltabelle für die Einfuhr in AKP

HS-Code 2012	Zolltarifliche und statistische Nomenklatur	Warenbezeichnung	Ausgangszollsatz	Gruppen	T	01/01/T+5	01/01/T+10	01/01/T+15	01/01/T+20
06.04		Blattwerk, Blätter, Zweige und andere Pflanzenteile, ohne Blüten und Blütenknospen, sowie Gräser, Moose und Flechten, zu Binde- oder Zierzwecken, frisch, getrocknet, gebleicht, gefärbt, imprägniert oder anders bearbeitet							
	0604.20.00.00	- frisch	20	C	20	20	10	5	0
	0604.90.00.00	- andere	20	C	20	20	10	5	0
07.01		Kartoffeln, frisch oder gekühlt							
	0701.10.00.00	- Pflanzkartoffeln/Saatkartoffeln	5	A	5	0	0	0	0
	0701.90.00.00	- andere	35	D	Ausnahme	Ausnahme	Ausnahme	Ausnahme	Ausnahme
07.02	0702.00.00.00	Tomaten, frisch oder gekühlt	20	D	Ausnahme	Ausnahme	Ausnahme	Ausnahme	Ausnahme
07.03		Speisezwiebeln, Schalotten, Knoblauch, Porree/Lauch und andere Gemüse der <i>Allium</i> spp., frisch oder gekühlt							
	0703.10.00.00	- Speisezwiebeln und Schalotten	35	D	Ausnahme	Ausnahme	Ausnahme	Ausnahme	Ausnahme
	0703.20.00.00	- Knoblauch	20	D	Ausnahme	Ausnahme	Ausnahme	Ausnahme	Ausnahme
	0703.90.00.00	- Porree/Lauch und andere Gemüse der <i>Allium</i> spp.	20	D	Ausnahme	Ausnahme	Ausnahme	Ausnahme	Ausnahme
07.04		Kohl, Blumenkohl/Karfiol, Kohlrabi, Wirsingkohl und ähnliche genießbare Kohlarten der Gattung <i>Brassica</i> , frisch oder gekühlt							
	0704.10.00.00	- Blumenkohl/Karfiol	20	D	Ausnahme	Ausnahme	Ausnahme	Ausnahme	Ausnahme
	0704.20.00.00	- Rosenkohl/Kohlsprossen	20	C	20	20	10	5	0
	0704.90.00.00	- andere	20	D	Ausnahme	Ausnahme	Ausnahme	Ausnahme	Ausnahme

Import in die EU: Bedingter Nutzen der Zollfreiheit

1. AKP-Länder haben **kaum weiterverarbeitete** Güter für den Export, die wettbewerbsfähig sind. Die Zollfreiheit ändert daran nicht.
2. **EU schützt sich mit Agrarsubventionen** gegen Konkurrenz aus AKP-Ländern, daher ist trotz Zollfreiheit auch im Agrarbereich nur bedingt.
3. Bedeutung der Zollfreiheit sinkt, je mehr FHAs die EU mit anderen Ländern abschließt, z.B. Kolumbien, Peru, Zentralamerika, Indien, Mercosur, Philippinen - „**Erosion der Zollpräferenzen**“.
4. Für „**least-developed-countries**“ gibt es seit 2001 keine Zölle mehr außer für Waffen (EBA). Das wird **mit oder ohne EPA so bleiben**.

Nutzen für die EU: günstigere Rohstoffversorgung, da ohne Zollbelastung.

Auswirkungen der Liberalisierung der Einfuhren in die AKP-Länder

1. Die Überschwemmung des Geflügelmarktes (und anderer Produkte wie z.B. Tomaten) ist **Folge der Agrarsubventionen der EU**. Es **reicht nicht**, die Zollsätze auf dem **jetzigen Niveau zu belassen**.
2. Aber **EPAs** erlauben **keine Zollerhöhungen** (WTO-Regel), auch nicht für „sensible“ Produkte.
Die Überschwemmung afrikanischer Märkte **bleibt also bestehen**.
3. Die **Ausnahme** für sensible Güter werden **umgangen**:
Beispiel: Milchpulver in Packungen über 30 KG ist zollfrei.
Daraus wird das sensible Gut Milch hergestellt -> **Verdrängung** der heimischen Bauern **über die Bande!**
4. Fazit: **Wettbewerbsdruck** ist für binnenmarkt-orientierte Produzenten **Existenz-gefährdend!**
5. **Widerspruch** zum EPA-Ziel „Entwicklung fördern“

Die EU ist für die afrikanischen Bauern wie China für unsere Stahlindustrie!

Die **afrikanischen Bauern** befinden sich in einer tiefen Krise. Importe zu Dumpingpreisen aus **der EU** bedrohen die heimische Produktion auch in **Ghana**. Statt durch massive staatliche Subventionen entstandene Überkapazitäten in **der EU** abzubauen, wird eine Marktbereinigung zu Lasten **der AKP-Länder** versucht. Die **Europäer** exportieren **Agrarprodukte** zu Schleuderpreisen, die nicht einmal die Herstellungskosten decken. Deswegen brauchen **die AKP-Staaten** weitere Anti-Dumping-Schutzzölle **gegen die EU**. Zudem darf **Afrika** in diesem Jahr **der EU** nicht den sogenannten Marktwirtschaftsstatus gewähren, weil dieser wirkungsvolle Maßnahmen gegen aggressive Dumpingstrategien **europäischer** Unternehmen deutlich erschweren würde.

Die **Afrikaner** brauchen eine leistungsfähige **Landwirtschaft** als solide Basis **fürs Überleben**. Deswegen wollen wir 2016 in der EU Rahmenbedingungen schaffen, **den afrikanischen Bauern** in **ihren Hütten** eine faire Perspektive bieten."

Bewertung zum EPA Entwicklungsfokus

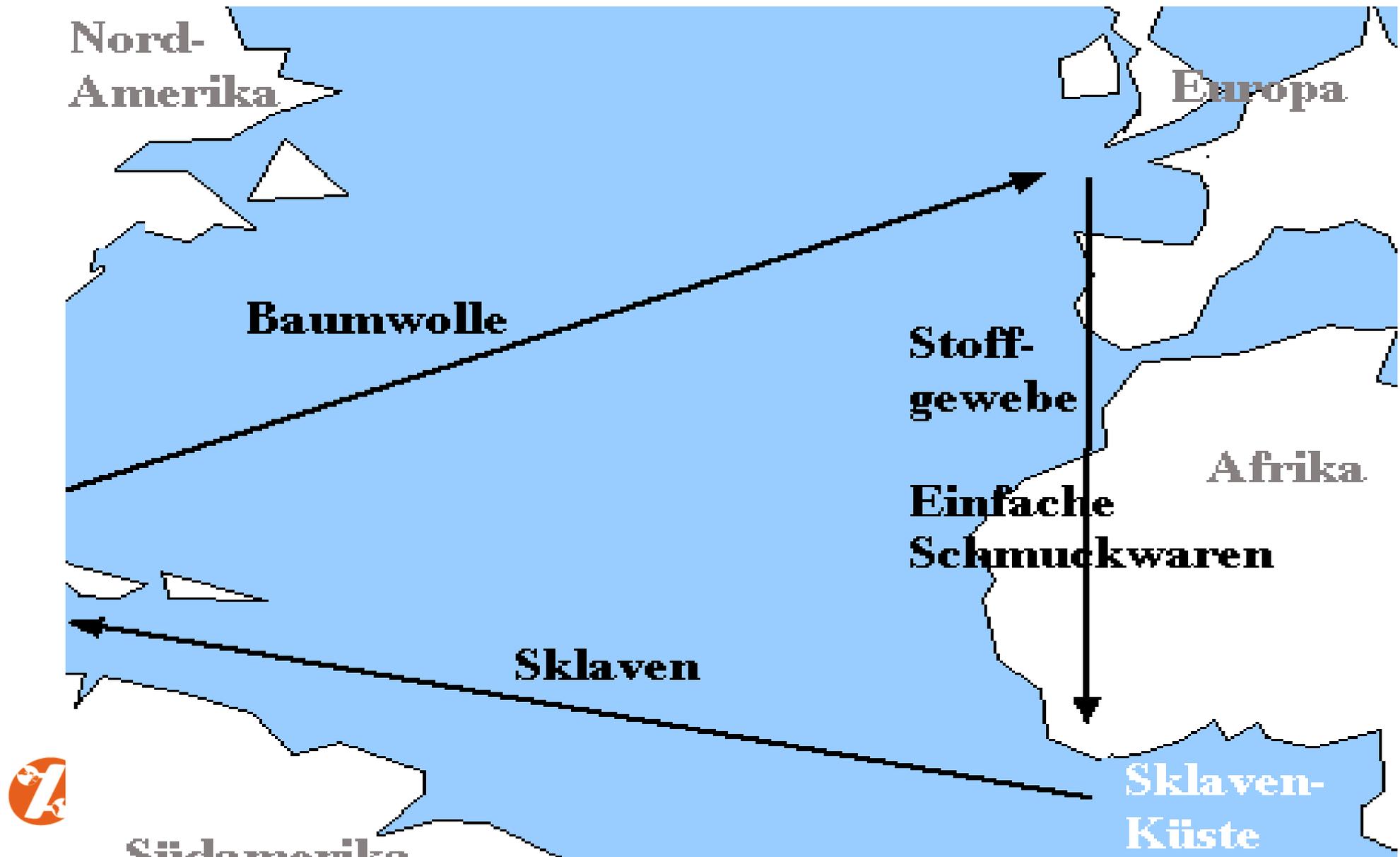
- Betont rein marktorientierte Betrachtung
- Besonderheiten wie Kleinbauerntum oder Selbstversorgung, Ernährungssouveränität bleiben unberücksichtigt.
- Grundkonzept ist Wettbewerbsfähigkeit international und regional
- Keine Angaben zu konkrete Maßnahmen, sondern nur eine „nicht verbindliche Matrix“ die gemeinsam erstellt wird.

Kritik von Boniface Mabanza:

Im Vertrag nur allgemeine Zusagen, wenig Konkretes zu:

- Leistungen aus Entwicklungsfonds, nur 2/3 vom geschätzten Bedarf
- Kooperation, Beratung
- Förderung Regionale Integration

Waffen, Rum, Glasperlen und Sklaven – frühe Integration Afrikas in den Weltmarkt



Washington Consensus

Schuldenkrise in den 80ern, IWF und Weltbank

- Reaganomics, Thatcherismus:
- Nachfragedrosselung und Kürzung der Staatsausgaben
- Abwertung, Rationalisierung und Kostenökonomie
- Liberalisierung der Handelspolitik
- Deregulierung von Märkten, Abbau von Subventionen für Nahrungsmittel
- Privatisierung öffentlicher Unternehmen
- Abbau von Subventionen





Freihandelsabkommen zur Sicherung „unserer“ Standards in der Welt ?

Unsere Standards

Vorsorgeprinzip

Kernarbeitsnormen der ILO

Subsidiarprinzip

/Daseinsvorsorge

Kulturstaatlichkeit

Rechtstaatlichkeit

Demokratie

Unsere Standards?

Investitionsschutz

freier Kapitalverkehr

Schutz geistigen Eigentums bei
Patenten, Medikamenten etc.

freier Zugang zu Rohstoffen

freier Zugang zu Energie

Die Singapur- und weitere Themen

- Ende WTO-Verhandlungen wegen fehlender Verständigung über die Liberalisierung des Agrarhandels Juli 2006
- Ziele zur Erweiterung der Kooperation „Singapur-Themen“, mit einer immensen Ausweitung der Zuständigkeit der WTO auf die Bereiche Investitionen, Wettbewerbspolitik, öffentliche Beschaffung, Dienstleistungen, geistiges Eigentum und Handelserleichterungen.

Rendez-vous-Klausel

Weitere Verhandlungen nach Ratifizierung der EPAs über die öffentlichen Dienste, ISDS und geistiges Eigentum:

- Abbau von Handelshemmnissen für Dienstleistungen, Bedrohung für Gemeinwohlinteressen und einheimische Anbieter - Rosinen picken: Gewinne werden in profitablen Marktbereichen abgeschöpft und privatisiert und die öffentliche Finanzierung der Daseinsvorsorge insbesondere in ländlichen Gebieten und für Menschen ohne oder geringer Kaufkraft wird unterminiert.
- Finanzdienstleistungen werden dereguliert
- Ratifiziert sind bisher Klauseln zur Liberalisierung von Dienstleistungen im Karibik-EPA.



Afrikanische Perspektiven

Thomas Sankara von Burkina Faso zu den Entwicklungsaufgaben

Der Putsch gegen seine Politik zeigt die Differenz der afrikanischen Perspektive:

- Einschluss der gesamten Bevölkerung (Eisenbahnbau)
- Selbstversorgung mit Nahrungsmittel
- Finanzielle Unabhängigkeit
- Frauenemanzipation
- Wiederaufforstung
- Bildung für Soldaten

Warum sind diese Punkte in den EPAs nicht zu finden?